An die Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe

Autor(en): **Grisshammer**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An die Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe

An die Herren
Präses E. Wilm, 48 *Bielefeld,* Altstädter Kirchplatz 5
Präses Beckmann, 4 *Düsseldorf,* Inselstrasse 10
Kirchenpräsident W. Sucker, 61 *Darmstadt,* Paulusplatz 1
Bischof H. Dietzfelbinger, 8 *München,* Meiserstrasse 13
Bischof Kurt Scharf, 1 *Berlin 12,* Jebensstrasse 3
Bischof H. Lilje, 3 *Hannover,* Calenbergerstrasse 34
Bischof E. Vellmer, 35 *Kassel,* H.-Wimmer-Strasse 4
Bischof H. W. Heidland, 75 *Karlsruhe,* Blumenstrasse 1
Bischof E. Eichele, 7 *Stuttgart,* Gänsheidestrasse 2 und 4
Bischof H. O. Wölber, 2 *Hamburg,* Bugenhagenstrasse 21

Sehr geehrte Herren Kirchenpräsidenten und Bischöfe,

einige von Ihnen haben sich schon für die Freilassung politischer Gefangener in der Bundesrepublik verwendet. Die anderen — vermutlich die Mehrzahl — haben noch keinerlei solche Bemühungen angestellt. Eine kirchenamtliche Initiative zur Überwindung der politischen Strafverfolgung hat keiner von Ihnen ergriffen.

Die anliegende Dokumentation, die «Der erweiterte Initiativausschuss für die Amnestie und der Verteidiger in politischen Strafsachen» durch Herrn Rechtsanwalt Ammann zusammenstellen liess, kann Ihnen zum Bewusstsein bringen, welches Versäumnis Ihre kirchenoffizielle Wort- und Tatenlosigkeit gegenüber der politischen Justiz und den von ihr Verfolgten darstellt.

Es gibt m. W. gegenwärtig nur mehr einen inhaftierten Kommunisten in Westdeutschland (Herr Otto Hans, z. Zt. in der Strafanstalt in Hannover). Die öffentliche Kritik erweist sich zugunsten der Verfolgten wirksam. Um so mehr fällt die von Ihnen geübte Unzuständigkeit und Gleichgültigkeit angesichts des hier zu lindernden Elends auf.

Jeder von Ihnen hält es mit dem kirchlichen Öffentlichkeitsanspruch. In Rundfunk und Presse sind Sie fortgesetzt zu vernehmen. Gleichzeitig ist jedoch Ihre Zurückhaltung und Indifferenz gegenüber den macht- und regierungspolitischen Interessen und Aktionen notorisch. Einseitige und für die Menschen einschneidende Massnahmen und Zustände werden von Ihnen hingenommen und begünstigt:

1. Als die Wehrpflicht in der Bundesrepublik eingeführt wurde, haben Sie stillgehalten und mitgemacht. Auf die Wehrpflichtigen liessen Sie als Militärbischof einen Gehilfen Adolf Hitlers los. Dessen Zutreiberfunktion unterstützten Sie durch die dienstbeflissene Gestellung staatsbeamteter Militärpfarrer.
2. Im Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten machten Sie sich durch den Militärseelsorgevertrag zu Verbündeten der westdeutschen Bundesrepublik. Als kirchliche Helfershelfer der Bundesrepublik respektieren

Sie deren sog. Alleinvertretungsanspruch und fördern ihn durch begünstigendes Stillschweigen.

3. Auch die von der Bundesregierung betriebene Notstandsgesetzgebung erfreut sich Ihrer Duldung. Gegen den drohenden Rückfall in gemeingefährliche autoritäre Gelüste und Methoden erheben Sie keinen Einspruch. Sie schweigen zugunsten von Ordnungsparolen, mit denen sich menschenfeindliche Unterdrückungsabsichten ankündigen.
4. Ihre staatskirchliche Abhängigkeit und Befangenheit verriet sich auch in der von der Kirchenkanzlei in Hannover herausgegebenen Denkschrift über «Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn». Diese mit soviel vorbereitender Arbeit verbundene Befürwortung der Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn liess der Rat der EKD herausgehen, ohne darin auch nur mit einem Satz die Notwendigkeit der Aussöhnung mit Ostdeutschland bzw. mit der DDR auszusprechen. Welch verquälte Anstrengungen unternehmen Sie, weil es Ihnen an der Unbefangenheit und Unabhängigkeit inmitten des geteilten Volkes fehlt.

Ihre beamtenhafte Scheu vor dem Risiko der Wahrheit und der Nächstenliebe steht der Ausrichtung Ihres kirchlichen Auftrages im Wege. Aber der Ungehorsam gegen das Evangelium zugunsten Ihrer kirchenpolitischen Nützlichkeitserwägungen eröffnet am allerwenigsten für Sie selber gute Aussichten. Sie verschliessen sich in Ihrer kirchenamtlichen Selbstgenügsamkeit gegen die Aufrichtigkeit und gegen die Eindeutigkeit, die Ihnen aufgetragen und abverlangt bleiben:

für die politisch Verfolgten,
zur Ausrichtung der Friedensbotschaft,
zur Verständigung der Deutschen untereinander
und mit ihren Nachbarn,
zur Warnung vor obrigkeitlicher Unterdrückung
und zur Bewahrung menschlicher Freiheit.

Da Sie die gute Einsicht so lange schon verleugnen, geben Sie keinen Anlass zu hoffnungsvollen Erwartungen, sondern zu ernster Warnung vor Ihren verkehrten Wegen.

6479 Harb. 1. Januar 1968 *Grisshammer*

Pierre van Paassen †

Kurz vor dem Erscheinen unseres Januarheftes ist in Neuyork, fast 73 Jahre alt und doch viel zu früh, *Pierre van Paassen* unerwartet verschieden. Wer war van Paassen? Im deutschen Sprachbereich ist er vielen vor allem durch sein Buch «Wie schön könnte die Erde sein!» bekannt, das, vom Steinbergverlag in Zürich herausgebracht, in Romanform ein grosses Stück seines eigenen Lebens widerspiegelt und gewiss jeden Leser tief ergriffen